

Laibacher
Diöcesanblatt.

Jahrgang 1878.

Laibach, 1878.

	Nr.	Seite
E		
Ehe, für ungiltig erklärt. Heimatsrecht der aus ihr entstammten Kinder	4	29
Eingaben und Ausweise, periodische. Einladung zu ihrer Einsendung	10	82
Encylica Leonis XIII. de die 21. aprilis 1878	5	35
Erledigung der Pastoral-Konferenzen vom Jahre 1876 und 1877	13	103
Eröffnungsfeier der Freiin von Lichtenthurn'schen (Mahkot) Waisenmädchen-Anstalt in Laibach	12	91
Evidenzhaltung, militärische; die diesbezüglichen Matrikenseine sind stempelfrei	9	73
Exercitien. Siehe Priester-Exercitien	7	56

F

Fastenverordnung und Hirtenbrief für das Jahr 1878. (Deutsch und slovenisch)	3	19
Firmung und kanonische Visitation	1	10
	4	33
Franciscus Salesius wird von Pius IX. als Doctor Ecclesiae erklärt und für sein Fest ein Ablaß ertheilt	1	1
Friedhöfe, katholische. Führung der Sterbematriken der ohne evang. Seelsorger auf denselben beerdigten Protestanten	10	82

G

Geburtsmatriken dürfen von politischer Behörde, wenn es sich um die Lösung eines Rechtsstreites handelt, nicht berichtigt werden	1	5
„Gemeinde-Zeitung“. Ihre Pränumerations-Einladung	12	97
Gewohnheitsfänder. Grundsätze bei deren Behandlung. (Slovenisch)	6	43
Goldrente-Obligationen. Einlösung ihrer Coupons. Siehe Obligationen	6	49

H

Hammerfest. Sammlung für die Kirche des hl. Michael. Siehe Sammlung	12	95
Heimatsrecht der aus einer für ungiltig erklärten Ehe entstammten Kinder	4	29
Herz Jesu-Bilder. Decret der S. Congregatio Indulgentiarum über sie	9	67
Hierarchia episcopalis in Scotia a Leone XIII. restituitur	7	51
Hirtenbrief und Fastenverordnung für das Jahr 1878. (Deutsch und slovenisch)	3	19

I

Index librorum prohibitorum	1	4
	2	18
Indulgentiarum Congregatio; Decret über die Herz Jesu-Bilder	9	67
Innerkrain. Sammlung für die dort durch Ueberschwemmung Beschädigten	13	106
Instructio benedicendi Coronas, Rosaria, Cruces, statuas etc.	2	15
Hl. Josef. Siehe Decretum Urbis et Orbis über seine Verehrung	5	39

K

Kinder. Heimatsrecht der aus Ehen, die für ungiltig erklärt wurden, entstammten Kinder	4	29
„ unter 7 Jahren können nicht im Zustande der Konfessionslosigkeit belassen werden. Siehe Konfessionslosigkeit	1	6
„ für sie hat der im Auslande erfolgte Religionswechsel des maßgebenden Elternteils andere Wirkungen, als wenn derselbe nach der Ansiedelung in Oesterreich erfolgt	4	31

	Nr.	Seite
Klerus. Siehe Veränderungen im Klerus.		
Konferenzen. Siehe Erledigung der Pastoral-Konferenzen	13	103
Konfessionslosigkeit darf bei einem noch nicht 7 Jahre alten Kinde nicht stattfinden, wenn der für das Religionsbekenntniß des Kindes maßgebende Elternteil aus seiner bisherigen Kirche austritt, und einer andern Confeßion beitrifft	1	6
Konkurs. Siehe Concurs-Ausschreibung		
Kummer Andreas. Nachsichung über dessen Tausact	4	34
Kundmachung des Finanzministers über die Coupons-Einlösung der Staats-Obligationen. Siehe Obligationen	6	49

L

Lappland. Sammlung für die Kirche St. Michael in Hammerfest und St. Josef in Altegnaard. Siehe Sammlung	12	95
Lehrerswitwen-Stiftung des Joh. Nep. Schlaker. deren Ausschreibung	5	42
Leo XIII. Allocution im Consistorium vom 28. März 1878	4	27
„ „ Encyclica de die 21. aprilis 1878	5	35
„ „ Apostolisches Schreiben an den General-Vikar von Rom ddo. 26. Juni 1878	8	59
„ „ übersendet der Diöcese für die dargebrachte Huldigung den apostolischen Segen	4	29
„ „ Dank für die Kundgebung der Ehrfurcht und Ergebenheit	9	69
„ „ Schreiben an den Staatssekretär Kardinal Nina	10	75
„ „ literae Apostolicae, quibus hierarchia episcopalis in Scotia restituitur	7	51
Libri proscripti. Siehe Index librorum	1	4
	2	18
Lichtenthurn'sche (Mahkot) Waisenmädchen-Anstalt. Siehe Eröffnungsfeier	12	91
Lotterie-Anlehen von 1854 und 1860. Einlösung ihrer Coupons. Siehe Obligationen	6	49

M

Mahkot'sche (Lichtenthurn) Waisenmädchen-Anstalt. Siehe Eröffnungsfeier	12	91
Matriken. Ihre Berichtigung, Abänderung und Zusätze über Requisition ungarischer Behörden	6	50
Matrakenscheine behufs militärischer Evidenzhaltung sind stempelfrei	9	73
Militärische Evidenzhaltung. Siehe Evidenzhaltung	9	73
Militär-Seelsorger. Siehe Reserve-Militär-Seelsorger	6	49
Mobilisirung. Sammlung von Geldbeiträgen für die Angehörigen der eingerückten Wehrpflichtigen	7	56
Monaco la Valleta, Generalvikar von Rom. Apostolisches Schreiben Leo XIII. vom 26. Juni 1878 an ihn	8	59

N

Nadanjeselo. Sammlung für die dortigen Abbrandler. Siehe Abbrandler	12	97
Nina, Kardinal. Schreiben des hl. Vaters Leo XIII. an ihn	10	75

O

Oberlaibach. Sammlung für die dortigen Abbrandler	8	65
Obligationen der einheitlichen Staatsschuld, Goldrente und Lotterie-Anlehen vom Jahre 1854 und 1860. Kundmachung des Finanzministers über die Einlösung ihrer Coupons	6	49
Oeftere Communion. Nach welchen Grundsätzen hat der Seelsorger bei ihrer Bewilligung vorzugehen? (Slovenisch)	11	83
Offiziers-Rapporte. Reserve-Militär-Seelsorger sind vom persönlichen Erscheinen dabei enthoben. Siehe Reserve-Militär-Seelsorger	6	49
Ortsgemeinden haben die Angelegenheiten der kathol. Pfarrgemeinden, bevor diese konstituiert werden, zu vertreten	4	32

	Nr.	Seite
P		
Papstwahl. Diesbezügliche Ordinariatsverordnung	2	11
Pastoral-Konferenzen. Siehe Erledigung der P.	13	103
Periodische Eingaben und Ausweise. Einladung zu ihrer Einsendung. Siehe Eingaben	10	82
Pfarrgemeinden, katholische, sind vor ihrer Constituirung in ihren Angelegenheiten durch Ortsgemeinden zu vertreten	4	32
Pius IX. Defret vom 24. März und 12. Juli 1877 in Betreff einiger an den Index gesetzter Bücher	1	4
„ „ Denkschrift vom 16. November 1877, mit welcher der hl. Franciscus Salesius als Doctor Ecclesiae erklärt, und der an seinem Feste zu gewinnende Ablass ertheilt wird	2	18
„ „ Tod und Wahl eines neuen Papstes. Diesbezügliche Ordinariatsverordnung. (Deutsch und slovenisch)	1	1
„ „ Tod und Wahl eines neuen Papstes. Diesbezügliche Ordinariatsverordnung. (Deutsch und slovenisch)	2	11
Pränumerations-Einladung für die „Gemeinde-Zeitung“	12	97
Pränumerationspreis für das „Laibacher Diöcesanblatt“. Siehe Einsendung	10	82
Priester-Exercitien. Einladung zu denselben	7	56
Priester der Militär-Mannschaft angehörig sind vom persönlichen Erscheinen zu den Controlls-Versammlungen enthoben	6	49
„ neugeweihter. Formel für den von ihm ertheilten Segen	9	69
„ Siehe auch Veränderungen im Klerus.		
Protestanten. Führung ihrer Sterbematrizen, wenn sie ohne Intervention des zuständigen evang. Seelsorgers auf kath. Friedhöfen beerdigt werden	10	82
Q		
Quittungen, stempelgebrechliche. Vorgang bei denselben. Siehe Stempelmarken	5	40
R		
Religionsfondsbeiträge. Verordnung des Cultus- und Finanzministers zur Ergänzung der diesbezüglichen Bestimmungen	7	57
Religionswechsel des maßgebenden Eltertheils im Auslande hat für die Kinder nicht jene Wirkungen, als wenn er nach der Ansiedelung in Oesterreich erfolgt wäre	4	31
Reserve-Militär-Seelsorger sind bei Offiziers-Rapporten und vorübergehend dem Mannschafsstande angehörige Priester bei Controllsversammlungen vom persönlichen Erscheinen enthoben	6	49
Reservistenfamilien. Aufruf zu ihrer Unterstützung	7	56
S		
Sammlung für die Abbrandler in Unteraltendorf bei St. Barthelmä. Siehe Abbrandler.	4	34
„ „ „ „ „ Oberlaibach	8	65
„ „ „ „ „ Nadanjeselo	12	97
„ „ „ Angehörigen der in Folge der Mobilisirung eingerückten Wehrpflichtigen. (Deutsch und slovenisch)	7	56
„ für die Kirche des hl. Michael in Hammerfest und St. Josef in Altengaard (Lappland)	12	95
„ „ „ durch Ueberschwemmung Verunglückten Innerkrains	13	106
Schlaker Joh. Nep. Ausschreibung seiner Lehrerswitwen-Stiftung	5	42
Schottland. Herstellung der bischöflichen Hierarchie durch Leo XIII.	7	51
Segen, apostolischer von Leo XIII. der Diözese für die dargebrachte Huldigung übersendet	4	29
„ des neugeweihten Priesters. Formel dafür	9	69
Staatsschuld-Obligationen. Einlösung ihrer Coupons. Siehe Obligationen	6	49
Staatssekretär Nina. Schreiben des hl. Vaters Leo XIII. an ihn	10	75
Stempelgebrechliche Quittungen. Vorgang bei denselben. Siehe Stempelmarken	5	40

	Nr.	Seite
Stempelfreiheit der behufs militärischer Evidenzhaltung auszustellenden Matrikenscheine	9	73
Stempelmarken. Verordnung des Cultus-Ministers in Betreff ihrer Ueberschreibung und über stempelgebrechliche Quittungen	5	40
Sterbematrizen von Protestanten, die ohne Intervention des zuständigen evangelischen Seelsorgers auf kath. Friedhöfen beerdigt werden	10	82
Stiftung für Lehrerwitwen des Joh. Nep. Schlaker. Ihre Ausschreibung	5	42

T

Tod Pius IX. und Wahl seines Nachfolgers. Diesbezügliche Ordinariatsverordnung	2	11
--	---	----

U

Ueberschwemmung in Innerkrain. Sammlung für die dadurch Beschädigten	13	106
Ungarische Behörden. Deren Requisition in Betreff der Berichtigung, Abänderung und Zusätze in den Matrizen. Siehe Matrizen	6	50
Unteraltendorf bei St. Varchelmä. Siehe Sammlung für die Abbrandler	4	34
Unterricht der Brautleute, damit sie nicht aus Unwissenheit sündigen. Siehe Brautleute	13	99
Unterstützung der Reservistenfamilien. Aufruf dazu	7	56

V

Veränderungen im Merus	}	1	10
		2	18
		3	26
		4	34
		5	42
		6	50
		7	58
		8	66
		9	74
		10	82
		11	90
		12	98
		13	106
Visitation, kanonische und Firmung	}	1	10
		4	33

W

Wahl des neuen Papstes. Diesbezügliche Ordinariatsverordnung	2	11
Waisenkinder-Anstalt in Laibach, Mahkot- oder Lichtenthurn'sche. Siehe Eröffnungsfeier	12	91
Weihe von Rosenkränzen, Statuen, Cruzifixen u. s. w. Siehe Benedictio Coronarum	2	15

Z

Zweifel hinsichtlich der Verleihung von Ablässen. Lösung einiger von ihnen	9	68
--	---	----



Laibacher Diöcesanblatt.

Inhalt: I. Apostolisches Breve ddo. 16. Nov. 1877, betreffend den heiligen Franz von Sales. — II. Decretum S. Ind. Congregationis ddo. 20. Aprilis 1877. — III. Die politische Behörde ist nicht kompetent, die Berichtigung einer Geburtsmatrikel in dem Falle zu verfügen, wo es sich um die Lösung eines bei den Civilgerichten bereits anhängigen Rechtsstreites handelt. — IV. Ein wenngleich noch nicht getauftes und noch nicht 7 Jahre altes Kind darf, falls der hinsichtlich des Religionsbekenntnisses des Kindes maßgebende Elterntheil aus seiner bisherigen Kirche austritt, ohne einer andern Kirche oder Religionsgenossenschaft beizutreten, nicht im Zustande der Konfessionslosigkeit belassen werden. — V. Concils-Ablass. — VI. Konkurs-Verlautbarung. — VII. Chronik der Diöcese. — VIII. Kanonische Visitation und Firmung.

Nr. 1.

1878.

I.

PIUS PP. IX.

AD PERPETUAM REI MEMORIAM.

Dives in misericordia Deus, qui Ecclesiae suae in hoc mundo militanti numquam defuit, at iuxta varias rerum ac temporum vicissitudines opportuna sapienter praesidia subministrat, cum saeculo XVI. christianas gentes in virga furoris sui visitaret, pluresque Europae provincias grassantium late haeresum tenebris obrui permitteret, haud volens plebem suam repellere, nova sanctorum virorum lumina provide excitavit, quorum splendore collustrati Ecclesiae filii in veritate confirmarentur, ipsique praevanitates ad illius amorem suaviter reducerentur. E quorum clarissimorum hominum numero Franciscus Salesius Episcopus Genevensis, inclytæ sanctitatis exemplar, et verae piaequae doctrinae magister extitit, qui, ne dum voce, sed et scriptis immortalibus insurgentium errorum monstra confodit, fidem asseruit, vitiis eversis mores emendavit, cunctis pervium coelum ostendit. Qua praecellenti sapientia eam laudem assecutus est, qua veteres illos ac praecipuos Ecclesiae Dei doctores praestitisse sa: mem: Bonifacius VIII. Praedecessor Noster declaravit (Cap. Un. de rel. et ven. Sanctorum in 6.); qui scilicet „per salutaria documenta illustrarunt Ecclesiam, decorarunt virtutibus, et moribus informarunt“, quosque descripsit „quasi luminosas ardentisque lucernas super candelabrum in Domo Dei positas, errorum tenebris profugatis, totius corpus Ecclesiae, tamquam sidus matutinum“ irradiantes „scripturarum reserantes aenigmata, ac profundis et decoris sermonibus ipsius Ecclesiae fabricam, veluti gemmis vernantibus“ illustrantes. Hoc sane elogium ad Genevensem Episcopum pertinere, vel eo adhuc vivente, maxime vero post eius obitum, fama percelebris testata est, et ipsa scriptorum ab eo relictorum singularis eminentia invicto plane argumento demonstrat. Enimvero magno in pretio Francisci doctrinam, dum in vivis ageret, habitam esse, vel ex eo colligere licet, quod e' tot strenuis veritatis catholicae defensoribus, qui eo tempore florebant, unum Genevensem Praesulem sa: mem: Clemens VII. Praedecessor Noster elegerit, quem adire iuberit Theodorum Bezam Calvinianae pestis propugnatorem acerrimum, et cum eo solo solum agere, ut, illa ove ad ovile Christi revocata, plures alias reduceret. Quod munus adeo eximie Franciscus, non sine vitae suae periculo, implevit, ut haereticus homo ex merito confutatus veritatem fassus sit, licet ex scelere, arcano Dei iudicio, indignus extiterit, qui ad Ecclesiae sinum rediret. Nec minori plane aestimatione sanctum Episcopum gavisum fuisse exinde constat, quod sa: me: Paulus V. Praedecessor Noster, dum celebris disceptatio „de Auxiliis“ Romae ageretur, sancti huius Praesulis sententiam ea super re exquiri voluerit, eiusque consilio obsecutus, subtilissimam, ac periculi plenam quaestionem diu acriusque exagitata, indicto partibus silentio, consopendam iudicaverit. Quin imo, si ipsae epistolae ab eo ad plurimos scriptae considerentur, cuique compertum erit, Franciscum ad instar gravissimorum inter veteres Ecclesiae Patres, a compluribus, de iis, quae ad Catholicam fidem explicandam, tuendamque, quaestiones ea de re enucleandas ac vitam ad Christianos mores componendam pertinerent, rogatum saepe fuisse; ipsumque, multa persecutum copiosissime ac docte, apud Romanos Pontifices, apud Principes, apud magistratus, apud sacerdotes cooperatores suos in sacro ministerio, adeo valuisse, et eius

studio, hortationibus, monitis, consilia saepe inita fuerint, quibus regiones ab haeretica lue purgarentur, Catholicus cultus restitueretur, religio amplificaretur. Haec praecellentis doctrinae opinio post illius obitum imminuta non est, imo vehementer aucta; virique ex omni ordine clarissimi, ipsique Summi Pontifices, eminentem illius scientiam magnis laudibus extulerunt. Equidem sa: me: Alexander VII. in Bulla Canonizationis (XIII. Kalendas Maias MDCLXV.) Franciscum Salesium, doctrina celebrem, sanctitate admirabilem praedicavit, aetatique suae contra haereses medicamen, praesidiumque; ita ut scriptorum illius documentis irrigata populorum ac virorum nobilium pectora affluentem evangelicae vitae messem peperisse affirmet. Quibus plane congruit, quod in Consistoriali allocutione ante Canonizationem habita, complexus est, Salesium scilicet „docendo omnes, tum doctrinae salubris verbo, tum vitae innocentis exemplo“ multa in Ecclesiae bonum praestitisse, eiusque adhuc magnam partem superesse „ope monitorum, et evangelicae disciplinae documentorum, quae libris consignata, fidelium manibus terebantur“. Nec ab his aliena sunt, quae in literis datis ad Moniales Visitationis Monasterii Aneciensis V. Kalendas Augusti An: MDCLXVI aiebat, virtutem nimirum, ac sapientiam illius „Christianum Orbem universum late perfundere“; inlyta eius promerita „doctrinamque plane divinam“ se admiratum, eum elegisse, quem „praecipuum vitae ducem, ac magistrum sequeretur“. Quod quidem magisterium sa: mem: Clementi IX. Praedecessori Nostro eiusmodi visum est, ut et antequam Pontifex esset, de Salesio asseruerit „praeclarissimis voluminibus pium quodammodo armamentarium animarum beneficio condidisse“, et Pontificatum adeptus antiphonam in illius honorem probaverit, in ea verba, „Replevit Sanctum Franciscum Dominus Spiritu intelligentiae et ipse fluente doctrinae ministravit populo Dei“. Suis vero antecessoribus concinens Benedictus XIV. sa: mem: libros Genevensis Praesulis scientia divinitus acquisita scriptos affirmare non dubitavit, illius auctoritate usus difficiles quaestiones solvit, „sapientissimum animarum rectorem“ appellavit. (Const. „Pastoralis curae“ V. Augusti MDCCXI.) Itaque mirandum minime est plurimos qui ingenii, ac doctrinae laude florent, academiarum doctores, oratores summos, iurisconsultos, theologos insignes, et vel ipsos principes virum hunc vere magnum ac doctissimum ad haec usque tempora praedicasse: multos vero, ut magistrum, fuisse secutos, atque ex eius libris plura in sua scripta derivasse. Porro haec universalis persuasio, de excellenti Salesii scientia, ex qualitate ipsa doctrinae ipsius exeritur, quae nimirum in sublimi sanctitatis culmine ita in eo supereminet, ut Doctoris Ecclesiae tota propria sit, virumque hunc inter praecipuos magistros sponsae suae a Christo Domino datos, accensendum suadeat. Quamvis enim Sanctos Doctores, qui primis Ecclesiae saeculis floruerunt, antiquitas ipsa spectatos faciat, latinique aut graeci sermonis, quo libros ediderunt, in iis ornamentum accedat, id tamen potissimum, ac plane necessarium (quod supra monuimus) huic magisterio est, ut in scriptis diffusa ultra communem modum doctrina coelestis appareat, quae argumentorum copia, et varietate, splendoribus veluti circumamicta, totum Ecclesiae corpus nova luce perfundat, sitque fidelibus in salutem. Haec itaque laudum praeconia Genevensis Episcopi libris apprime conveniunt. Sive enim quae de rebus asceticis ad christianam vitam sancte, pieque ducendam, sive quae de controversiis ad fidem tuendam, et haereticos refutandos, sive quae de divini verbi praedicatione scripsit considerentur, nemo est qui non videat, quanta per sanctissimum virum emolumenta sint in Catholicum populum invecta. Equidem duodecim libris insignem, atque incomparabilem tractatum „de amore Dei“ docte, subtiliter, dilucideque complexus est, qui tot praecones de suavitate sui auctoris habet, quot lectores. Maxime autem vivis coloribus virtutem, alio opere, quod „Philothea“ inscribitur, pinxit; ac prava sternens in directa, et aspera in vias planas, universis Christifidelibus iter ad eam ita facile commonstravit, ut vera exinde pietas lucem suam ubique effunderet, viam sibi ad Regum solia, ad Ducum tentoria, ad iudiciorum forum, telonia, officinas, et ipsa oppidula pastorum aperiret. Enimvero iis scriptis ex sacra doctrina summa scientiae sanctorum principia eruit, et ita enucleat, ut insigne ipsius privilegium plane visum sit, quod ad omnes fidelium condiciones sapienter, leniterque eandem accomodare noverit. Huc accedunt tractatus de rebus ad magisterium pietatis spectantibus, ipsaeque constitutiones, sapientia, discretione, ac suavitate conspicuae, quas pro Sanctimonialibus Ordinis Visitationis Beatae Mariae ab eo constituti scripsit. Uberrimam etiam rei asceticae segetem epistolae ipsius ad plurimos datae suppeditant, in quibus illud plane mirabile est, quod Spiritu Dei plenus, et ad ipsum suavitatis auctorem accedens, devoti cultus erga Sacratissimum Cor Iesu semina miserit, quem in hac nostra temporum acerbitate maximo pietatis incremento mirifice propagatum, summa cum animi Nostri exultatione conspiciamus. Nec praetereundum est, in his lucubrationibus, ac praesertim in interpretatione Cantici Canticorum, plura scripturarum aenigmata, quae ad morales, et anagogicos sensus pertinent, reserari, enodari difficultates, obscura nova luce perfundi, quibus licet inferre, Deum, coelestis sui irrigui gratia influente, sancto huic viro sensum aperuisse, ut intelligeret scripturas, easque pervias doctis, indoctisque redderet. Porro ad

retundendam haereticorum sui temporis pervicaciam, confirmandosque Catholicos, non minus feliciter, ac de asceticis rebus „Controversiarum“ librum in quo plena Catholicae fidei demonstratio est, aliosque tractatus, concionesque de veritatibus fidei, itemque „Vexillum Crucis“ conscripsit, quibus adeo strenue, pro Ecclesiae causa certavit, ut innumeram perditorum hominum multitudinem ad eius sinum reducerit, fidem in tota Caballiacensium provincia, longe lateque, restituerit. Imprimis auctoritatem huius Apostolicae Sedis, ac Romani Pontificis Beati Petri successoris propugnavit, ac ipsius Primatus vim ac rationem, ea perspicuitate explicavit, ut Vaticani Oecumenici Concilii definitionibus feliciter praeluserit. Certe, quae de infallibilitate Romani Pontificis, in quadragesimo sermone „Controversiarum“ asserit, cuius authographum, dum in Concilio res ageretur, detectum est, eiusmodi sunt, quae nonnullos Patres tunc ea super re adhuc ancipites, ad definitionem decernendam, veluti manu duxerint. Ex tanto Sancti Praesulis in Ecclesiam amore, et eius defendendae studio, ea ratio enata est, quam in Divini verbi praeconio adhibuit, sive ad Christianam plebem in elementis fidei erudiendam, sive ad mores doctiorum informandos, sive ad fideles omnes ad perfectionis culmen deducendos. Etenim se debitorem agnoscens sapientibus, et insipientibus, omnibus omnia factus, simplices, et agrestes homines in simplicitate sermonis docere curavit, inter sapientes vero locutus est sapientiam. Qua super re, et prudentissima praecepta tradidit, idque assecutus est, ut sacrae eloquentiae dignitas temporum vitio collapsa, ad antiquum splendorem proposito Sanctorum Patrum exemplo revocaretur; atque ii disertissimi oratores ex hac schola prodierint, a quibus uberrimi fructus in universam Ecclesiam redundarunt. Itaque sacrae eloquentiae instaurator, ac magister ab omnibus habitus est. Denique coelestis eius doctrina, veluti aquae vivae flumen, irrigando Ecclesiae agro, adeo utiliter populo Dei fluxit ad salutem, ut verissima appareant, quae sa: mem: Clemens VIII. Praedecessor Noster, Salesio, cum ad Episcopalem dignitatem eveheretur, veluti divinans dixerat, iis proverbiorum verbis adhibitis: „Vade fili, et bibe aquam de cisterna tua, et fluenta putei tui; deriventur fontes tui foras, et in plateis aquas tuas divide.“ Has itaque salutis aquas haurientes cum gaudio fideles, eminentem Genevensis Episcopi scientiam suspexerunt, eumque magisterio Ecclesiae dignum ad haec usque tempora existimarunt. Enimvero his causis adducti, plurimi ex Vaticani Concilii Patribus, Nos, enixis votis, communi voce rogarunt, ut Sanctum Franciscum Salesium Doctoris titulo decoraremus. Quae quidem vota, et Sanctae Ecclesiae Romanae Cardinales, et plures ex toto orbe Antistites, ingeminarunt; iis vero plura Canoniorum Collegia, magnorum Lycaeorum Doctores, scientiarum Academiae, augusti Principes, ac nobiles proceres, ingens denique fidelium multitudo suis supplicationibus accesserunt. Nos itaque tot tantisque precibus obsecundare lubenti animo volentes, gravissimum negotium, ut moris est, Congregationi Venerabilium Fratrum Nostrorum Sanctae Ecclesiae Romanae Cardinalium sacris Ritibus tuendis praepositorum examinandum remisimus. Iamvero dicta Venerabilium Fratrum Nostrorum Congregatio in ordinariis comitiis ad Nostras Vaticanas aedes die VII. Iulii labentis anni habitis, audita relatione Venerabilis Fratris Nostri Cardinalis Aloisii Bilio Episcopi Sabinensis, eiusque Sacrae Congregationis tunc Praefecti, et causae Ponentis mature perpensis animadversionibus Laurentii Salvati Sanctae Fidei Promotoris, nec non Patroni causae responsis, post accuratissimum examen, unanimi consensu rescribendum censuit „Consulendum Sanctissimo pro concessione, seu declaratione, et extensione ad Universam Ecclesiam tituli Doctoris in honorem Sancti Francisci De Sales, cum officio, et Missa de communi Doctorum Pontificum, retenta oratione propria, et lectionibus secundi nocturni.“ Quod Rescriptum, Nos, edito generali Decreto Urbis et Orbis die XIX mensis, et anni eiusdem, approbavimus. Item novis porrectis precibus, ut aliqua additio fieret, tum in Martyrologio Romano, tum in sexta lectione in festo S. Francisci Salesii, utque concessionem omnes haec super re factae Nostris Literis Apostolicis in forma Brevis confirmarentur; eadem Venerabilium Fratrum Nostrorum Sanctae Ecclesiae Romanae Cardinalium Congregatio, in ordinariis Comitiis die XV. Septembris anni eiusdem habitis, rescripsit „Pro gratia, ac supplicandum Sanctissimo pro expeditione Brevis.“ Addi vero censuerunt ad elogium Martyrologii Romani post verba „Annesium translatus fuit“ haec alia „Quem Pius IX. ex Sacrorum Rituum Congregationis consulto universalis Ecclesiae Doctorem declaravit“; ad lectionem vero sextam post verba „Vigesima nona Ianuarii“ adiungi sequentia „et a Summo Pontifice Pio IX. ex Sacrorum Rituum Congregationis consulto, universalis Ecclesiae Doctor fuit declaratus.“ Et hoc quoque Rescriptum memoratae Congregationis die XX. dicti mensis, et anni, ratum habuimus et confirmavimus, atque ut super concessionibus omnibus, hac de re factis, Apostolicae Literae expedirentur, mandavimus. Quae cum ita sint, supradictorum Sanctae Ecclesiae Romanae Cardinalium, Antistitum, Collegiorum, Academiarum, ac fidelium votis obsecuti, deque consilio memoratae Venerabilium Fratrum Nostrorum Sanctae Ecclesiae Romanae Cardinalium Congregationis sacris Ritibus cognoscendis praepositae, Auctoritate Nostra Apostolica, tenore praesentium, titulum Doctoris in honorem Sancti Francisci

Salesii Genevensis Episcopi ac Ordinis Sanctimonialium Beatae Mariae V. Visitationis Institutoris confirmamus, seu, quatenus opus sit, denuo ei tribuimus, impertimus, ita ut in universali Catholica Ecclesia, semper ipse Doctor habeatur, atque in die festo anniversario, cum a saeculari, tum a regulari Clero, celebrando Officium et Missam iuxta memoratum sacrorum Rituum Congregationis Decretum fiat. Praeterea eiusdem Doctoris libros, commentaria, opera denique omnia, ut aliorum Ecclesiae Doctorum non modo privatim, sed et publice in Gymnasiis, Academiis, Scholis, Collegiis, lectionibus, disputationibus, concionibus aliisque ecclesiasticis studiis, christianisque exercitationibus, citari, proferri, et prout res postulaverit adhiberi decernimus. Ut vero fidelium pietati in huius Doctoris die festo rite colendo, eiusque ope imploranda, excitamenta adiciantur, de Omnipotentis Dei misericordia, ac Beatorum Petri et Pauli Apostolorum eius auctoritate confisi, omnibus, et singulis utriusque sexus Christifidelibus, qui die festo eiusdem Sancti Doctoris, aut uno ex septem diebus continuis immediate subsequentibus, uniuscuiusque Christifidelis arbitrio sibi deligendo, vere poenitentes, et confessi, Sanctissimam Eucharistiam sumpserint, et quamlibet ex Ecclesiis Ordinis Sanctimonialium Visitationis Beatae Mariae Virginis devote visitaverint, ibique pro Christianorum Principum concordia, haeresum extirpatione, peccatorum conversione, et Sanctae Matris Ecclesiae exaltatione, pias ad Deum preces effuderint, plenariam omnium peccatorum suorum Indulgentiam, et remissionem misericorditer in Domino concedimus. Quapropter universis venerabilibus Fratribus Patriarchis, Primatibus, Archiepiscopis, Episcopis, et dilectis filiis aliarum Ecclesiarum Praelatis, per Universum terrarum Orbem constitutis, per praesentes mandamus, ut quae superius sancita sunt, in suis Provinciis, Civitatibus, Ecclesiis, et Dioecesibus solemniter publicari, et ab omnibus personis Ecclesiasticis saecularibus, et quorumvis ordinum regularibus, ubique locorum et gentium, inviolabiliter, et perpetuo observari procurent. Haec praecipimus, et mandamus, non obstantibus Apostolicis, ac in Oecumenicis, Provincialibus, et Synodalibus Conciliis editis generalibus vel specialibus constitutionibus, et ordinationibus, ceterisque contrariis quibuscumque. Volumus autem, ut praesentium Literarum transumptis, seu exemplis, etiam impressis, manu alicuius Notarii publici subscriptis, et sigillo personae in Ecclesiastica dignitate constitutae munitis, eadem prorsus fides adhibeatur, quae adhiberetur ipsis praesentibus, si fuerint exhibitae, vel ostensae.

Datum Romae apud Sanctum Petrum sub annulo Piscatoris die XVI. Novembris MDCCCLXXVII.
Pontificatus Nostri anno Trigesimosecundo.

F. CARD. ASQUINIUS.

II.

DECRETUM.

Sabbato die 24 Martii 1877.

Sacra Congregatio Eminentissimorum ac Reverendissimorum Sanctae Romanae Ecclesiae Cardinalium a SANCTISSIMO DOMINO NOSTRO PIO PAPA IX. Sanctaque Sede Apostolica Indici Librorum pravae doctrinae eorumdemque proscriptioni, expurgationi, ac permissioni in universa christiana Republica praepositorum et delegatorum, habita in Palatio apostolico vaticano die 24 Martii 1877 damnavit et damnat, proscripsit proscribitque, vel alias damnata atque proscripta, in Indicem Librorum prohibitorum referri mandavit et mandat quae sequuntur Opera. —

Rodrigues Hippolyte. Les trois filles de la Bible. Paris 1865. — Les origines du sermon de la montagne. Paris 1868. — La justice de Dieu, introduction à l'histoire des Judéo-chrétiens. Paris 1869. — Histoire des premiers chrétiens de l'an 6 à l'an 38; première partie, le Roi des Juifs, 6-29; deuxième partie, Saint Pierre, 29-38. Paris 1873. — Les seconds chrétiens, Saint Paul 37-66, orné de trois cartes semi-muettes des voyages de Paul. Paris 1876. *Opera praedamnata ex Constit. Clem. VIII. 28 februarii 1592.*

Les origines de la religion, par Jules Baissac. Paris, G. Decaux, 1877.

Ensayos sobre el movimiento intelectual en Alemania, por D. Jose Del Perojo. Madrid, Imprenta de Medina y Navarro.

Ferrari Giuseppe. *Opera omnia.*

Buccellati A. L' Allucinato, Romanzo in tre libri, vol. 3. Milano 1875-76. *Auctor laudabiliter se subiecit et Opus reprobavit.*

Della società politica e religiosa rispetto al secolo decimonono, per Guglielmo Audisio, professore di filosofia del diritto nell' Università Romana, canonico di S. Pietro in Vaticano. Firenze 1876. *Decr. S. Off. fer. IV. die 18 Aprilis 1877. Auctor laudabiliter se subiecit et Opus reprobavit.*

Auctor Operis cui titulus: La questione religiosa di ieri e di oggi, con quattro punti di riforma cattolica, per G. B. Fiorioli Della-Lena, Padova 1869, prohib. Decr. 22 Mart. 1869, *laudabiliter se subiecit et Opus reprobavit.*

Itaque nemo cujuscumque gradus et conditionis praedicta Opera damnata atque proscripta, quocumque loco, et quocumque idiomate, aut in posterum edere, aut edita legere vel retinere audeat, sed locorum Ordinariis, aut haereticae pravitatis Inquisitoribus ea tradere teneatur sub poenis in Indice Librorum vetitorum indictis.

Quibus SANCTISSIMO DOMINO NOSTRO PIO PAPAE IX. per me infrascriptum S. I. C. a Secretis relatis, SANCTITAS SUA Decretum probavit, et promulgari praecepit. In quorum fidem etc.

Datum Romae die 20 Aprilis 1877.

ANTONINUS CARD. DE LUCA, Praefectus.

Fr. Hieronymus Pius Saccheri, Ord. Praed.

S. Ind. Congreg. a Secretis.

Loco † Sigilli.

Die 14 Maii 1877 ego infrascriptus magister Cursorum testor supradictum Decretum affixum et publicatum fuisse in Urbe.

Philippus Ossani, Mag. Curs.

III.

Die politische Behörde ist nicht kompetent, die Berichtigung einer Geburtsmatrikel in dem Falle zu verfügen, wo es sich um die Pöfung eines bei den Civilgerichten bereits anhängigen Rechtsstreites handelt.

(Aus der österreichischen Zeitschrift für Verwaltung Nr. 38 vom Jahre 1877.)

Die von ihrem Gatten geschiedene Guttsbesitzerin von L., Namens Karoline Sz., geborne K., ist im Jahre 1874 eines gewaltsamen Todes ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben. Ihr allein am Leben verbliebener Bruder Ladislaus K. meldete sich bei Gericht zur Uebernahme der Verlassenschaft nach seiner Schwester und das Gericht hat auch ihm als dem präsumtiven Erben den Nachlaß nach der Karoline Sz. in Besitz und provisorische Verwaltung übergeben.

Allein bald hierauf ist der über 20 Jahre alte Unteroffizier Gustav Anton Theodor G. bei Gericht mit der Behauptung aufgetreten, daß er ein unehelicher Sohn der Karoline Sz. sei und begehrte als solcher die Einantwortung des ganzen hinterbliebenen Nachlasses. G. betrat zur Erweisung seines Anspruches den Rechtsweg, der bei den Gerichten in Schwebung ist, und ist im Zuge desselben bei der Statthalterei mit der Bitte eingeschritten, es möge die Ergänzung der Geburtsmatrikel der Pfarre P. durch nachträgliche Eintragung des Namens seiner Mutter veranlaßt werden, indem er geltend machte, daß er in der besagten Geburtsmatrikel als ein uneheliches Findelkind unbekannter Eltern eingetragen ist; er sei jedoch in der Lage, durch namentlich bezeichnete Personen zu erweisen, daß er ein unehelicher Sohn der am 11. Juli verstorbenen Karoline Sz. sei; er bitte daher um Einvernahme der von ihm berufenen Zeugen und Veranlassung des Weiteren im Sinne seines Begehrens.

Die Statthalterei hat hierüber im Wege der L...er und G...er Bezirkshauptmannschaft, dann des L...er Magistrates mehrere Personen eidlich vernehmen lassen, und sodann mit der Entscheidung vom 27. Mai 1877 ausgesprochen: „Im Grunde der Hofkanzlei-Berordnung vom 13. Jänner 1814, dann der Gubernial-Dekrete vom 21. Oktober 1836 (Pol. G.=S. ex 1838 Nr. 132) und 8. Mai 1844, Z. 24.081, ist die Geburtsmatrikel des G. durch Eintragung des Namens der Mutter dahin zu ergänzen, daß G. ein unehelicher Sohn der Karoline Sz., Tochter des Theodor K. und der Salomea P. ist. Aus den citirten Dekreten leitet die Statthalterei ihre Kompetenz zur Entscheidung in dieser Angelegenheit ab, und erkennt den Beweis für den Umstand, daß G. ein unehelicher Sohn der benannten Karoline Sz., gebornen K. sei, als erbracht, weil eidliche Zeugen es bestätigen, daß die Genannte ihnen persönlich erklärt und gestanden hat, daß sie die Mutter des G. sei.“

Diesem Ausspruche gemäß hat die Statthalterei im Wege des lateinischen T. . . er Consistoriums die Geburtsmatrikel in P. in Betreff des G. in der angedeuteten Richtung ergänzen lassen, was auch bewirkt wurde. Davon wurden G. und auch Ladislaus K., letzterer mit dem Beifolge verständigt, daß es ihm freisteht, im Rechtswege den Gegenbeweis in Betreff der Richtigkeit der angeordneten Ergänzung der Geburtsmatrikel des G. zu führen.

Im Ministerialrefurse führte Ladislaus K. an, daß die politischen Behörden bloß berufen sind, den Namen der Mutter nur auf ihr Verlangen zu konstatiren; Karoline K. habe aber weder beim Taufakte, bei welchem sie als Patzin intervenirte, noch sonst jemals die Feststellung ihres Namens als Kindesmutter verlangt; die politischen Behörden sind daher zur Entscheidung dieses Falles inkompetent. Dem hier handle es sich um die Konstatirung des Geburtsaktes, was die Statthalterei auch versucht hat, und auf diese Art habe dieselbe implicite über ein Personenrecht entschieden, was nur von den zuständigen Gerichten ausgesprochen werden kann, da nach den §§. 137—168 des allg. bürgerl. Gesetzb. Personenrechte nur zur Entscheidung der Gerichte gehören; Gerichte seien auch nur kompetent, da der Geburtsakt des G. durch den Taufschein sich nicht konstatiren läßt, ein Präjudicial-Erkenntniß über die Filiation des G. auszusprechen. Auch bestätige kein Zeuge den Geburtsakt aus eigener Wahrnehmung, demnach der Akt der Geburt des G., die Identität des gebornen Kindes und der Mutter nicht erwiesen sei.

Das k. k. Ministerium des Innern hat unterm 31. Juli 1877, Z. 10.222, erkannt: „Das k. k. Ministerium des Innern findet über den Refurs des Gutsbesizers Ladislaus K. die angefochtene Statthalterei-Entscheidung zu beheben und auszusprechen, daß die politischen Behörden nicht in der Lage sind, auf das Begehren des G. um Rectificirung seiner Geburtsmatrikel einzugehen, sondern dasselbe auf den Rechtsweg verweisen müssen, da es sich im vorliegenden Falle um die Lösung civilrechtlicher Fragen handelt, die bereits anläßlich eines Erbschaftsstreites bei Gericht anhängig sind.“

IV.

Ein wengleich noch nicht getauftes und noch nicht 7 Jahre altes Kind darf, falls der hinsichtlich des Religionsbekenntnisses des Kindes maßgebende Eltertheil aus seiner bisherigen Kirche austritt, ohne einer andern Kirche oder Religionsgenossenschaft beizutreten, nicht im Zustande der Konfessionslosigkeit belassen werden.

(Erkenntniß des k. k. Verwaltungsgerichtshofes am 26. April 1877, Z. 422.)

Den Eheleuten Be. . . aus Bytau in Böhmen, wurde am 1. Mai 1872 ein Knabe geboren. Dieselben zeigten diesen Geburtsfall der k. k. Bezirkshauptmannschaft Böhmisches-Brod mit dem Beifolge an, daß sie dem Kinde den Namen Wlastimil beilegen wollten, im Uebrigen aber übereingekommen wären, dasselbe in die römisch-katholische Kirche (welcher zu dieser Zeit beide Eltertheile angehörten) nicht aufnehmen zu lassen.

Hierüber wurden die Eltern angewiesen, die Geburt des Kindes dem zuständigen Pfarramte in Byserovic anzuzeigen, was sie auch thaten. Da sie jedoch auf das vom Pfarrer gestellte Begehren, das Kind taufen zu lassen, nicht eingingen, richtete der gedachte geistliche Funktionär an die Bezirkshauptmannschaft das Ansuchen: den Vater zur Gestattung des Taufaktes zu verhalten, da er, Pfarrer, sonst das Kind nicht in die katholische Matrikel eintragen könnte.

Dieses Begehren wurde von der k. k. Bezirkshauptmannschaft unter Berufung auf Art. 14 des St.-G.-G. vom 21. Dezember 1867, N.-G.-Bl. Nr. 142, abgewiesen und der vom Prager fürsterzbischöflichen Konsistorium davor angebrachten Beschwerde von der böhmischen Statthalterei keine Folge gegeben. Auf weitere Berufung des Konsistoriums fand jedoch das Ministerium für Kultus und Unterricht diese Entscheidungen aufzuheben und zu erkennen, daß da das Kind nach Art. 1 des Gesetzes vom 25. Mai 1868, N.-G.-Bl. Nr. 49, den Eltern im römisch-katholischen Religionsbekenntnisse zu folgen habe, die Taufe und Eintragung desselben in die Taufmatrikel der Byserovicer Pfarre eventuell unter Anwendung der kaiserlichen Verordnung vom 20. April 1854, N.-G.-Bl. Nr. 96, bewirkt werden müsse.

Nummehr erstattete Josef B. . . am 7. April 1875 die Anzeige, daß er aus der römisch-katholischen Kirche austrete und diesen Austritt nach Zulaß des Gesetzes vom 25. Mai 1868 auch auf seinen Sohn ausdehne, weshalb von der anbefohlenen Taufe dieses letzteren nicht mehr die Rede sein könnte. Allein die Bezirkshauptmannschaft erklärte hierauf, daß die Konfessionslos-Erklärung des Josef B. . . für das bereits geborene Kind desselben keine Wirkung habe, letzteres vielmehr nach wie vor nach der vorliegenden Ministerial-Entscheidung zu behandeln sei.

Auf Rekurs des B... bestätigte die Statthalterei diese Entscheidung und auch das Ministerium für Kultus und Unterricht erkannte mit Erlaß vom 2. November 1876, Nr. 8735, im gleichen Sinne und verordnete die Durchführung des erstangeführten Ministerialerlasses. Begründet wurde dieses Erkenntniß damit, daß nach Art. 2, Absatz 1, des Gesetzes vom 25. Mai 1868 das für ein Kind bestimmte Religionsbekenntniß so lange nicht verändert werden dürfe, bis dasselbe aus eigener freier Wahl eine solche Veränderung vornimmt; Absatz 2, des Art. 2, welcher für den Fall eines Religionswechsels der Eltern oder des maßgebenden Elternteiles eine solche Aenderung ausnahmsweise zuläßt, sei nicht anwendbar, weil eine Konfessionslos-Erklärung nicht als Religionswechsel angesehen werden könne.

Auf Beschwerde des Josef B... kam dieser Gegenstand am 26. April 1877 vor dem Verwaltungsgerichtshofe zur Verhandlung. Der Beschwerdeführer wurde durch Dr. Kucera, das k. k. Ministerium durch den k. k. Sektionschef Dr. Lemayer vertreten.

Der Schwerpunkt der Ausführungen der Parteien fiel selbstverständlich in die Auslegung des Art. 2, Absatz 2, des Gesetzes vom 25. Mai 1868. Der Vertreter des Beschwerdeführers behauptete die Anwendbarkeit dieser Bestimmung auf den vorliegenden Fall, weil nach dem Geiste und Sinne des Gesetzes ein „Religionswechsel“ auch dann vorliegt, wenn ein Elternteil seine bisherige Religion verläßt. Dies wurde von dem Regierungsvertreter unter Berufung auf den Wortlaut des Artikels, und jene Gesetzesbestimmungen, welche die religiöse Erziehung der Kinder zu einer staatlichen Pflicht der Eltern machen, bestritten. Die Argumentation des Regierungsvertreters war ungefähr folgende:

Es seien im vorliegenden Falle zwei Stadien der Affaire zu unterscheiden, u. zw. vor der Konfessionsloserklärung des B... und nachher. Im ersten Stadium wurde über die Frage des Taufzwanges gestritten, nämlich darüber, ob katholische Eltern verpflichtet sind, ihr Kind taufen zu lassen, beziehungsweise ob die Eintragung in die katholische Matrif von der vorangegangenen Taufe abhängt; im zweiten Stadium handelte es sich um die Wirkungen einer Konfessionslos-Erklärung des maßgebenden Elternteiles für die noch nicht sieben Jahre alten Kinder. Hier käme nur diese zweite Frage in Betracht, denn wird erkannt, daß die Konfessionslos-Erklärung des B... für seinen Sohn Wirkung hatte, so wird letzterer ja gewiß nicht getauft, wird aber im Gegentheil entschieden, daß die Konfessionslos-Erklärung des B... ein für die Kinder gleichgiltiger Akt war, so liegt diesfalls eben noch die Sache so, wie vor der Konfessionslos-Erklärung, und ist die diesfällige Entscheidung durch ihre Rechtskraft vor weiterer Aufsechtung geschützt.

Anfangend nun diese allein zu ventilirende Frage der Wirkungen einer Konfessionslos-Erklärung für die Kinder, sei zunächst klar, daß das Religionsbekenntniß des Kindes B... bei seiner Geburt im Sinne des Gesetzes sofort bestimmt war und ist, an welchem hienach bestimmten Religionsbekenntniß nach der klaren Vorschrift des Art. 2. des Gesetzes vom 25. Mai 1868, R.-G.-Bl. Nr. 49, insolange keine Aenderung vorgenommen werden durfte, als nicht einer der Fälle vorlag, in denen nach eben jener Vorschrift ausnahmsweise das Religionsbekenntniß der Kinder doch geändert werden darf, also insbesondere ein „Religionswechsel“ der Eltern oder des maßgebenden Elternteiles. Daß nun eine „Konfessionslos-Erklärung“ als solcher Religionswechsel nicht gelten könne, lehre zuvörderst klar der Sprachgebrauch: man nenne es nicht einen „Kleiderwechsel“, wenn Jemand sich seiner Toilette entledigt, um ein Bad zu nehmen, und es sei kein „Waggonwechsel“, wenn Eines auf der Station aussteigt. Ein „Wechsel“ sei nur vorhanden, wenn Eines an die Stelle des Andern tritt: im vorliegenden Falle habe nun aber der Vater B... seiner katholischen Konfession entsagt, ohne in eine andere einzutreten. Man könnte vielleicht zweifeln, ob nicht wenigstens dort ein „Religionswechsel“ vorliege, wo eine „Konfessionslos-Erklärung“, d. i. der Austritt aus den vom Staate anerkannten Religionsgemeinschaften nur zu dem Ende erfolgt, um einer vom Staate nicht anerkannten beizutreten (wenn z. B. ein Evangelischer H. K. Herrnhuter wird); nach der strengen Ansicht könne wohl auch in einem solchen Falle nicht von einem „Religionswechsel“ gesprochen werden, da im Staate nur gilt, was eine äußere Form für sich hat, und somit für den Staat der Begriff „Religion“ zusammenfällt mit dem der Gesamtheit der anerkannten Bekenntnisse. Allein im vorliegenden Falle könne nicht einmal ein solcher Zweifel bestehen, denn der B... habe ja ausdrücklich erklärt, daß er im eigentlichen Wortsinne „konfessionslos“ werden wolle, daß er sich nämlich jeder positiven Religion entäußere. „Unsere Religion“, erklärte er, „sei die Ehrlichkeit und Sittlichkeit, und nie werden ich und mein Sohn uns zu einer anderen bekennen“. Dies sei so eine der üblichen Formeln, mit denen man sich zu den positiven (geoffenbarten) Religionsmeinungen in Gegensatz stellt, in einem solchen Falle könne man aber doch offenbar — selbst nicht in jenem oben angedeuteten weiteren Sinne — von einem Religionswechsel sprechen.

Nun sage freilich der Gegner: wenn schon nicht der Wortlaut, so passe doch die offenbare Analogie des Artikels 2 auf den Fall, was dort vom Religionswechsel gesagt sei, müsse doch auch auf den gewiß analogen Fall der Konfessionslos-Erklärung Anwendung finden. Allein die Regierung müsse bestreiten, daß hier der Fall einer analogen

Gesetzesanwendung gegeben sei. Eine solche sei vielmehr nach §. 7 allg. bürgerl. Gesetzb. nur zulässig, wenn ein Fall im Gesetze überhaupt nicht berücksichtigt erscheint. Dies sei aber hier durchaus nicht der Fall: gelte hier nicht, was das Gesetz für die Ausnahme des „Religionswechsels“ anordnet, so gelte umso mehr die voranstehende gesetzliche Regel (daß das einmal bestimmte Religionsbekenntniß des Kindes bis zum vollendeten 14. Lebensjahre nicht verändert werden dürfe): in jedem Falle sei der Casus im Gesetze entschieden und daher für eine analoge Gesetzesanwendung kein Raum.

Aus eben diesem Grunde würde sich nach der Ansicht der Regierung die Sache anders stellen, wenn der B... bereits bei Geburt des Kindes konfessionslos gewesen wäre. Alsdann wäre das Religionsbekenntniß des Kindes noch nicht bestimmt und nach dem Wortlaute des Gesetzes überhaupt nicht bestimmbar; in einem solchen Falle wäre also wirklich eine Lücke im Gesetze, die zur analogen Anwendung anderer gesetzlicher Bestimmungen berechtigte; alsdann müßte wirklich, was das Gesetz im Artikel 1 vom Religionsbekenntnisse der Eltern bestimmt, auch von der Konfessionslosigkeit gelten, und wäre ein solches Kind allerdings konfessionslos zu erziehen.

Alles dies führe nun klar zu der Konsequenz, daß im vorliegenden Falle von den gesetzlichen Bestimmungen über einen „Religionswechsel“ nicht die Rede sein könne. Man könne aber auch nicht etwa sagen: „das sei nun zwar die positive Anordnung des Gesetzes, es lasse sich aber für dieselbe kein vernünftiger Grund auffinden.“ — Vielmehr sei auch die ratio legis ganz klar. Bei der unbedingten Abhängigkeit, in welcher gesetzlich das Religionsbekenntniß der Kinder von dem der Eltern steht, so daß für das Kind immer nur die Religion beider Eltern oder eines Elternteils, nie aber eine dritte bestimmt sein kann, sei das Gesetz nur vor der Alternative gestanden: die Konfessionslos-Erklärung der Eltern für die Kinder entweder unbedingt und absolut wirken zu lassen oder gar nicht. In diesen Fällen aber habe das Gesetz offenbar das Zweite wählen müssen, weil ja sehr viele Gründe denkbar seien, aus denen Eltern, wenn sie sich auch für ihre Person mit leichtem Herzen konfessionslos erklären, doch das Verbleiben ihrer Kinder in der Konfession wünschen können. Sie gestehen z. B. der Religion einen gewissen relativen Werth für schwächere und abhängigere Geister zu und sie mögen deshalb Bedenken tragen, ihren Kindern diesen Stab zu entziehen, bevor sie nicht sicher sind, daß sie desselben nicht bedürfen werden. Dazu aber müsse das Kind in der Religion erzogen werden, denn Jedermann wisse, daß die religiösen Ueberzeugungen nur in der Kindheit dem Herzen eingepflanzt werden können. Es würden gerade die besonneneren und verständigeren Eltern sein, die solche Reflexionen anstellen und doch wäre ihnen die Erreichung dieser Absicht nicht möglich, wenn die Konfessionslos-Erklärung auch für die Kinder Wirkung hätte, da wie gesagt, nach dem Systeme unserer gesetzlichen Bestimmungen Niemand für ein Kind ein anderes Bekenntniß wählen kann, als jenes, dem er selbst, respektive der Gatte anhängt. — Somit sei denn bewiesen, daß nach Wortlaut und Sinn der gesetzlichen Bestimmungen im vorliegenden Falle die Konfessionslos-Erklärung des B... für dessen Sohn Vlastimil keine rechtliche Wirkung hat.

In der Replik suchte der Vertreter des Klägers hauptsächlich einzuwerfen, daß das Religionsbekenntniß des Kindes Vlastimil, da dasselbe noch nicht getauft wurde, zur Zeit noch nicht „bestimmt“ sei, worauf jedoch Sektionschef Lemayer in seiner Duplik bemerkte, daß das Religionsbekenntniß „im Sinne des Artikels 1 des osterwähnten Gesetzes“ sofort nach der Geburt bestimmt sei und es für diesen gesetzlichen Standpunkt ganz gleichgiltig erscheine, ob auch die kirchliche Handlung, welche je nach der Konfession zur Aufnahme in die betreffende Religionsgemeinschaft erfordert werde, bereits vorgenommen wurde oder nicht.

Der Verwaltungsgerichtshof erkannte sonach zu Recht:

„Die Beschwerde wird als unbegründet zurückgewiesen.“

Gründe: „Nachdem die Eltern des am 1. Mai 1872 geborenen Vlastimil B... der katholischen Religion angehörten, so hatte dieses Kind nach Artikel 1 des Gesetzes vom 25. Mai 1868, R.-G.-Bl. Nr. 49, dem gleichen Religionsbekenntnisse zu folgen.“

Der Vater des Knaben Namens Josef B... ist nun allerdings später, nämlich am 7. April 1875 aus der katholischen Kirche ausgetreten, und es behauptet derselbe, daß angesichts dieses Religionswechsels nach Artikel 2, zweiten Absatzes, des bezogenen Gesetzes die daselbst normirte Folge einzutreten habe, weshalb die Entscheidung des k. k. Kultus-Ministeriums vom 2. November 1876, Zahl 8735, gesetzwidrig sei.

Allein es ist unrichtig, daß der Genannte sein Religionsbekenntniß gewechselt habe. Zwar liegt vor, daß er aus der katholischen Kirche ausgetreten ist, nicht aber, daß er ein anderes Religionsbekenntniß gewählt hätte. Kann nun schon der Bedeutung des Wortes nach von einem Wechsel des Bekenntnisses nur dort die Rede sein, wo an die Stelle eines Bekenntnisses ein anderes tritt, so erklärt der zweite Absatz des unter der Ueberschrift: „In Beziehung auf den Uebertritt von einer Kirche oder Religionsgesellschaft zur andern“ vorkommenden Artikel 6

des citirten Gesetzes überdies ausdrücklich, in welcher Weise das Eintreten in eine neue gewählte Kirche oder Religionsgenossenschaft stattzufinden hat.

Diese Gesetzesstelle behebt jeden Zweifel über die Bedingung, unter welcher der Wechsel eines Religionsbekenntnisses im Sinne des Gesetzes und vor demselben platzgreife.

In dem vorliegenden Falle fehlte daher die thatsächliche Voraussetzung für die Anwendbarkeit des zweiten Absatzes des Artikels 2.

Dies festgestellt, hatte das am 1. Mai 1872 den damals katholischen Eheleuten B... geborene Kind nach Artikel 1, Absatz 1 und Artikel 2, Absatz 1 des mehrbezogenen Gesetzes dem zur Zeit seiner Geburt bestandenen Religionsbekenntnisse der Eltern, nämlich dem katholischen, welches eben nicht gegen ein anderes vertauscht worden ist, zu folgen, und durfte daher eine Veränderung in Hinsicht der Religion dieses wenngleich noch nicht 7 Jahre alten Kindes nicht stattfinden.

Wenn der Beschwerdeführer vermeint, daß hier gar nicht von einer Aenderung im Religionsbekenntnisse des Kindes die Rede sein konnte, nachdem letzteres noch nicht getauft war, noch auch zur Stunde getauft ist, daher noch keiner Religion folgt, so ist dagegen zu bemerken, daß nach Artikel 1 des citirten Gesetzes in dem gegebenen Falle das katholische Religionsbekenntniß das durch das Gesetz bestimmte Bekenntniß des Kindes war, wobei der Umstand, daß der kirchliche Akt der Taufe noch nicht vollzogen ist, nicht von Belang sein kann.

Gegenüber den weiteren Ausführungen der Beschwerde ist hervorzuheben, daß nach der bestehenden Gesetzgebung jedes Kind einem bestimmten Religionsbekenntnisse angehören muß. Schon der §. 139 allg. bürgerl. Gesetzb. macht es den Eltern zur Pflicht, ihre ehelichen Kinder in der Religion zu unterrichten, eine Pflicht, welche nicht erfüllt werden könnte, wenn die Kinder ohne jedwede Religion belassen werden dürften.

Das Gesetz vom 25. Mai 1868, R.=G.=Bl. Nr. 49, Artikel 1 bis 3, verordnet in der entschiedensten Weise, daß jedes Kind einer bestimmten Religion zu folgen hat, und macht Eltern und Vormünder, sowie Religionsdiener für die genaue Befolgung der dießfälligen Vorschriften verantwortlich.

Endlich enthält das Reichs-Volksschulgesetz vom 14. Mai 1869, R.=G.=Bl. Nr. 62, namentlich in den §§. 1, 3, 17, 20 die Bestimmungen, daß der Unterricht in den allgemeinen Volksschulen, sowie in den Bürgerschulen auch die Religion zu begreifen hat, und daß Eltern ihre Kinder nicht ohne diesen Unterricht lassen dürfen.

Das von der Beschwerde angerufene Gesetz vom 9. April 1870, R.=G.=Bl. Nr. 51, und die dazu gehörende Ministerial-Verordnung vom 20. Oktober 1870, R.=G.=Bl. Nr. 128, befassen sich nicht mit dem Gegenstande der Frage. Dieselben regeln die Art der Eheschließung, dann die für die Privatrechte, sowie den Staat so wichtige Matrikenführung in Ansehung von Personen, welche keiner gesetzlich anerkannten Kirche oder Religionsgesellschaft angehören.

Heute ist aber nicht zu entscheiden, ob Kinder auch einer gesetzlich nicht anerkannten Kirche oder Religionsgesellschaft angehören dürfen, und es war nicht die Immatrikulirung eines sogenannten Konfessionslosen zu veranlassen.

Auch der Artikel 14 des Staatsgrundgesetzes über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger steht im gegebenen Falle nicht in Frage.

Wenn durch die Gesetze verordnet wird, daß ein Kind, welches ein Religionsbekenntniß selbst zu wählen nicht im Stande ist, einem und welchem bestimmten Religionsbekenntnisse angehören solle und daß dasselbe in diesem zu unterrichten sei, so hat dieß mit der Glaubens- und Gewissensfreiheit der Eltern nichts zu thun.

Die angefochtene Entscheidung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht ist daher nicht gesetzwidrig und muß die Beschwerde zurückgewiesen werden."

V.

Der Concils-Ablaf.

Der Concils-Ablaf war bekanntlich während des Jubeljahres 1875 suspendirt. Manche waren der Meinung, daß derselbe nach Ablauf des Jubeljahres wieder in Kraft getreten sei. Um wiederholten dießfälligen Anfragen zu begegnen, wird hier erklärt, daß diese Meinung nicht richtig ist. Nachdem schon früher dem Salzburger Kirchenblatte aus Rom von ganz verlässlicher Seite der Bescheid zugegangen war: „Negative; ista Indulgentia non

amplius valet juxta vivae vocis oraculum Summi Pontificis“, hat in neuester Zeit (Salzb.-Abt. Nr. 36) die S. Congregatio Indulgentiarum auf eine diesfällige, von Olmütz aus gestellte Frage geantwortet: „In epistola encyclica Sanctissimi Domini nostri Pii Papae IX. *Gravibus Ecclesiae* d. d. 24 Decembris 1874 haec habentur: *cujus Jubilaei causa et intuitu superius memoratam Indulgentiam, occasione Vaticani Concilii concessam, ad beneplacitum Nostrum et hujus Apostolicae Sedis suspendentes* etc. Ex quibus verbis patet, suspensionem adhuc perdurare, cum a Sancta Sede nunquam fuerit ablata.

VI.

Konkurs-Verlautbarung.

Die Stadtpfarre Bischoflack im Dekanate Laß ist durch Todfall in Erledigung gekommen, und wird dieselbe unterm 31. Jänner d. J. zur Bewerbung ausgeschrieben.

Die Gesuche sind an die löbliche Inhabung des Patronatsgutes Laß zu richten.

Die Pfarre Gojzd im Dekanate Stein ist ebenfalls durch Todfall in Erledigung gekommen, und wird unterm 21. Jänner 1878 zur Bewerbung ausgeschrieben.

Die Gesuche sind an die hohe k. k. Landesregierung zu stilisiren.

VII.

Chronik der Diözese.

Präsentirt wurden die Herren: Jakob Tomelj, Pfarrkooperator in Hinach, für die Pfarre Ambrus; Franz Brulec, Klosterkaplan und Katechet an der Ursuliner-Mädchenschule in Bischoflack, für die Pfarre Dolina; Anton Masterl, Pfarradministrator in Karner-Vellach, für die Pfarre Haselbach im Dekanate Laß, und Johann Šafer für die von ihm administrierte Pfarre Sela bei Stein.

Uebersezt wurden die Herren: Jakob Sušnik, Pfarrkooperator zu St. Lorenz an der Temeniz, als solcher nach Poljane ob Laß; Jakob Strupi, Pfarrkooperator in Poljane nach St. Lorenz an der Temeniz und Vilhelm Gasperin, Pfarrkooperator in Mösel nach Hinje.

Gestorben sind die Herren: Franz Zadnikar, Quieszentenpriester der Triester Diözese zu Radomlje, am 1. Jänner d. J.; Matth. Vovk, quieszirtter Kaplan von Neudegg, am 7. Jänner d. J.; Lukas Tukač, Quieszentenpriester der Diözese Parenzo-Pola, in Idria am 15. Jänner d. J.; Mathias Kuhelj, Pfarradministrator von Gojzd am 17. Jänner und Primus Remic, Pfarrer von Bischoflack, am 29. Jänner d. J.; dieselben werden dem Gebete des Diözeseanklens empfohlen.

VIII.

Kanonische Visitation und Firmung.

Die kanonische Visitation und Auspendung des hl. Sakramentes der Firmung wird im Laufe des Jahres 1878 in allen Pfarren der Dekanate Treffen, Rudolfswerth und Radmannsdorf, in den noch nicht besuchten Pfarren der Dekanate Reifnitz und Oberlaibach (mit Ausnahme von Horjul und Billichgraz) vorgenommen werden, und zwar in den Dekanaten Treffen, Rudolfswerth und Reifnitz vom 1. Sonntag nach Ostern bis Pfingsten, im Dekanate Radmannsdorf im Monate Juli, im Dekanate Oberlaibach im Herbst. Die nähere Bestimmung der Visitationstage für die einzelnen Pfarren der genannten Dekanate und Eine Pfarre des Dekanates Laibach wird später erfolgen.

Vom fürstbischöflichen Ordinariate Laibach am 20. Jänner 1878.